

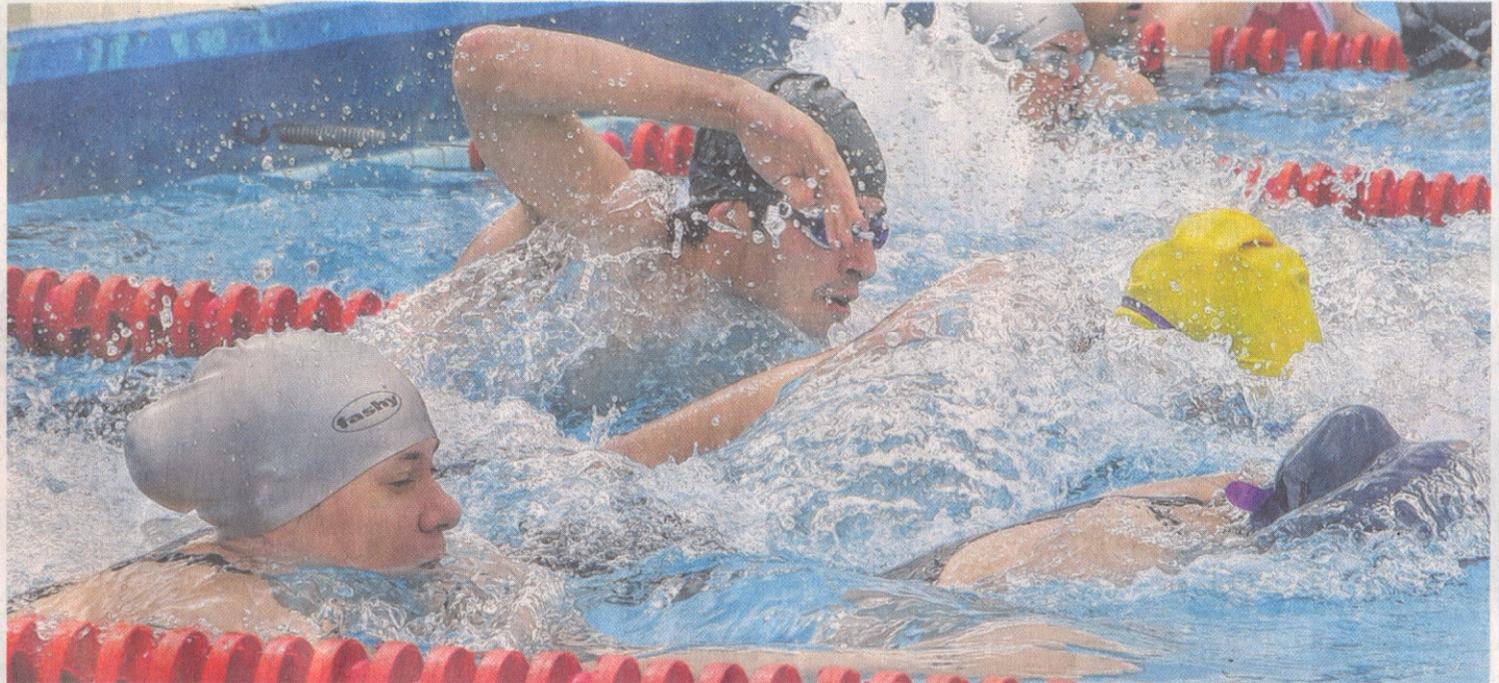
Städtische Bäder sind Sanierungsfälle

Achim. Es ist ein Thema, über das in Achim lange Zeit hitzig diskutiert wird: das Freibad. Der Rat der Stadt Achim segnet schließlich im Oktober ein Konzept für die Sanierung der maroden Einrichtung ab. Demnach sollen sowohl das Nichtwimmerbecken als auch das Schwimmerbecken erhalten bleiben. Letzteres soll allerdings verkleinert werden. Es soll in Zukunft keine 50-Meter-Bahnen, sondern nur noch 25-Meter-Bahnen geben. Das Bad soll dennoch an Attraktivität gewinnen. Ein Kostenvolumen von rund vier Millionen Euro ist vorgesehen.

Mit der Mehrheit der Stimmen von SPD, CDU und Grünen beschließt der Rat das Konzept. FDP und WGA stimmen dagegen. Ihre Vorstellung ist es, das Schwimmerbecken in seiner jetzigen Größe zu erhalten. Sie plädieren für eine nochmalige Überprüfung des Konzepts und sprechen damit vielen Bürgern aus der Seele. Günther Krebs (FDP) hält bei einer der letzten Diskussionen im Rathaus um das Thema ein flammendes Plädoyer für das Achimer Freibad im Allgemeinen und die olympischen Maße im Besonderen. „Die 50-Meter-Bahn ist für die Stadt Achim ein Alleinstellungsmerkmal“, stellt Krebs klar und ernennt Applaus dafür. Er könne sich vorstellen, dass verschiedene Feste im Freibad gefeiert werden, so Krebs. Und er regt auch eine flexibleres Preissystem an. Außerdem müsse das Bad von Seiten der Stadt aus wesentlich offensiver vermarktet werden.

Zielgruppe Familie

Doch die Mehrheit der Achimer Politiker entscheidet sich für eine Verkleinerung der Bahnen im Schwimmerbecken, das Beibehalten beider Becken und die Fokussierung auf die Zielgruppe Familie – daher sollen verschiedene Geräte, gerade für Kinder, im Nichtschwimmerbereich aufgestellt werden. Zu gerne, betonen viele Politiker der großen Parteien, würde man das Bad in seiner Gänze erhalten – sei da nicht die finanzielle Frage. Es gebe schließlich etliche Projekte in der Stadt, die ebenfalls



Die 50-Meter-Bahn im Achimer Freibad wird sich nicht halten. Entgegen des Wunsches vieler Schwimmer, entscheidet sich die Mehrheit der Politiker gegen die „große Lösung“.

FOTO: FOCKE STRANGMANN

Geld kosten und die für Achim wichtig sind. Pflichtaufgaben der Kommune, wie etwa Betreuungsplätze für Kinder schaffen, stünden da ganz vorne auf der Skala der Wichtigkeit.

„Wir müssen die Gesamtsituation in Achim im Auge haben“, fasst es Isabel Gottschewsky (CDU) im Oktober zusammen. Für ihre Ausführungen im Fachausschuss bekommt Gottschewsky wiederum von ihren Ratskollegen hörbare Zustimmung. Eine erste größere Investition von 1,2 Millionen Euro in das Freibad ist für das Jahr 2017 vorgesehen. Weitere 900 000 Euro folgen in den Jahren 2018 und 2019.

Im November wird bekannt, dass auch das städtische Hallenbad in Achim ein Sanierungsfall ist. Rund eine Million Euro will die Stadt in den kommenden Jahren in das

Bad investieren. So zumindest sieht es der Entwurf für den städtischen Doppelhaushalt 2015/2016 vor. Die Sanierung duldet keinen Aufschub mehr. „Wir bewegen uns am Rande der Betriebssicherheit des Bades“, erklärt ein verantwortlicher Mitarbeiter der Stadt auf Anfrage des ACHIMER KURIER.

Ein Großteil der Summe soll den Angaben der Stadt Achim zufolge für den Einbau neuer Fenster-Fassaden verwendet werden. Erneuert wird außerdem die komplette Lüftungsanlage des Bades. Die Umkleide-Bereiche sollen neue Fliesen erhalten. Diese Arbeiten, so die Stadt, hätten ursprünglich bereits in den Jahren 2009/2010 erledigt werden sollen, seien jedoch immer wieder aus Sparzwängen heraus verschoben worden.

ANZEIGE

